

Beamtenviertel Brunsbüttel

Vorbereitende Untersuchungen mit Integriertem städtebaulichen
Entwicklungskonzept – Protokoll der 1. Bürgerwerkstatt
am 27.6.2016



Ergebnisprotokoll

Stand | 4. Juli 2016

Teilnehmer

Astrid Gasse (Leiterin Bauamt Stadt Brunsbüttel)

Christina März (Fachbereich III Bauamt)

Silvia Kösling, Ralf Eggert (Untere Denkmalschutzbehörde, Kreis Dithmarschen)

Ina Zerche, Isabell Strieder, Ann-Kristin Havermann (alle complan Kommunalberatung)

Anzahl Bürgerinnen und Bürger: 13 Personen

Ort der Veranstaltung

Gemeindesaal der Pauluskirche, Kautzstraße 11, Brunsbüttel



Abbildung 1: Zusammenkunft interessierter Bewohnerinnen und Bewohner im Gemeindesaal; Foto: cK

Anlass und Ziel der 1. Bürgerwerkstatt

Das Beamtenviertel wurde 2014 in das Städtebauförderprogramm Städtebaulicher Denkmalschutz aufgenommen. Die aktuell stattfindenden Vorbereitenden Untersuchungen dienen der Identifizierung und Bewertung von städtebaulichen Potenzialen und Defiziten im Untersuchungsgebiet. Auf Grundlage der Untersuchungsergebnisse wird das integrierte städtebauliche Entwicklungskonzept erarbeitet, welches den zukünftigen Handlungsrahmen hinsichtlich der Qualitäten öffentlicher Räume, den Umgangs mit der denkmalgeschützten Bausubstanz sowie des notwendigen Bedarfs an sozialer Infrastruktur darstellt.

Um den Bürgerinnen und Bürgern die aktive Mitsprache und Teilhabe an dem Prozess zu ermöglichen, finden zur gemeinsamen Erarbeitung der Inhalte des Entwicklungskonzeptes drei aufeinander aufbauende Veranstaltungen in Form von „Bürgerwerkstätten“ statt:

1. 27.06.2016: Wohin? – Welche Entwicklung erhoffen wir uns für das Beamtenviertel?
2. 19.09.2016: Wie? – Welche Maßnahmen sind für das Beamtenviertel geplant und notwendig?
3. 07.11.2016: Wer? – Wie kann die Umsetzung gelingen?

Während dieser drei Veranstaltungen werden die Einwohnerinnen und Einwohner über den aktuellen Bearbeitungsstand der Vorbereitenden Untersuchungen und des integrierten Entwicklungskonzeptes informiert, sie können Ideeninputs geben, Maßnahmen bewerten und selbstverständlich Fragen stellen.

Durch die Unterschutzstellung des Beamtenviertels als sog. Sachgesamtheit Ende 2015 durch das Landesamt für Denkmalpflege Schleswig-Holstein sind die Obere und Untere Denkmalschutzbehörde eng in den gesamten Prozess eingebunden. Zur ersten Bürgerwerkstatt wurden Ansprechpartner der Unteren Denkmalschutzbehörde (Kreis Dithmarschen) eingeladen und standen den Bürgerinnen und Bürgern für Fragen zum Umgang mit der historischen Bausubstanz zur Verfügung.

Der Einladung in den Gemeindesaal der Pauluskirche im Beamtenviertel waren 13 Personen gefolgt.

Ablauf der Veranstaltung

18:00 Uhr	Begrüßung und Einführung in den Abend <i>Astrid Gasse, Bauamtsleiterin Stadt Brunsbüttel</i> <i>Ina Zerche, cK</i>
18:05 Uhr	Kurz-Vorstellung der Bestandsanalyse <i>Ann-Kristin Havermann, cK</i>
18:30 Uhr	Rückfragen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer
19:15 Uhr	Beteiligung an den Rundgang-Stationen Station 1: Entree in das Beamtenviertel Station 2: Nachnutzung „Rössl“ Station 3: Nachnutzung Gemeinschaftsschule / Schulhof Station 4: Umgang mit historischer Bausubstanz Station 5: Straßen und Wege Station 6: Öffentlicher Raum
20:20 Uhr	Zusammenfassung und Ausblick <i>Astrid Gasse und Ina Zerche</i>

Hinweis: Die in der Bürgerwerkstatt vorgestellte Kurzdarstellung der Ergebnisse der Vorbereitenden Untersuchungen steht als PDF-Download zur Verfügung. Inhalte der Präsentation werden in diesem Protokoll nicht wiedergegeben.

Fragen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer

Im Anschluss an die Vorstellung der Bestandsbewertung wurde den Anwesenden Möglichkeit zur Rückfragenstellung geboten. Als Gebäudeeigentümer zielten die Fragen vor allem auf den denkmalgerechten Umgang mit den Wohngebäuden (Fenster, Dach) ab und richteten sich zum größten Teil an die anwesenden Denkmalpfleger. Diese verwiesen darauf, dass alle Baumaßnahmen an den geschützten Objekten, vom Umbau, über die Sanierung bis zum Abbruch den Vorgaben des Denkmalschutzes entsprechen müssten und einer besonderen Genehmigung der zuständigen Denkmalschutzbehörde bedürfen. Generell gilt, dass im Zuge der Modernisierung oder Instandsetzung verwendete Materialien den ursprünglichen Materialien entsprechen müssen. Den Gebäudeeigentümern stehen für die nicht gedeckten Kosten Städtebaufördermittel zur Verfügung. Grundsätzlich ist eine Prüfung des Einzelfalls notwendig.

Es wurde die Anregung eingebracht, Satellitenschüsseln zukünftig als Gemeinschaftsanlage zentral zu organisieren, um auf Einzelanlagen an den Gebäuden, die das Erscheinungsbild beeinträchtigen verzichten zu können. Hier muss die Möglichkeit einer Förderung durch Städtebaufördermittel geprüft werden.

Aufgrund der Vielzahl an Detailfragen zum Umgang mit Fenstern, Dächern, Nebenanlage und Umbauten am Hauptgebäude ist der Wunsch der Gebäudeeigentümer nach einer besseren Aufklärung / Kommunikation groß. Die Erhaltungssatzung der Stadt Brunsbüttel ist nicht anschaulich genug und deckt nicht alle Fragen ab. Darüber hinaus wurde die Frage diskutiert, warum der Denkmalschutz das ursprüngliche Erscheinungsbild der Gebäude wiederherstellen möchte, der heutige Stadtgrundriss – der stellenweise stark von der ursprünglichen Planung des Beamtenviertels abweicht wie der Bereich westlich der Paulis-Kirche – jedoch als gegeben angenommen wird.

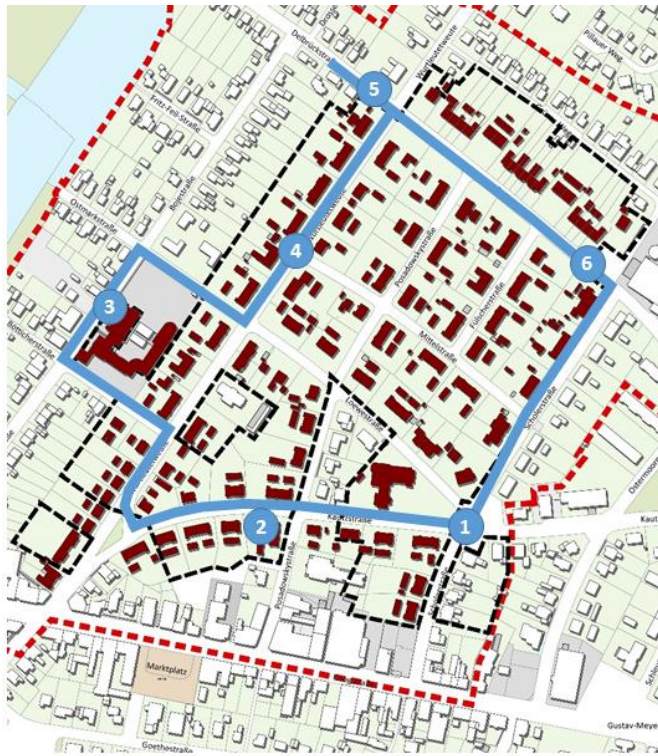
Fazit: Hinsichtlich der Materialienverwendung für Fenster bestehen erhebliche Konflikte. Den Bürgerinnen und Bürgern ist eine Erhaltung der Bausubstanz und des Charakters des Quartiers wichtig, jedoch sollte dies mit der Anwendung moderner Technologien und Möglichkeiten einhergehen. Da angenommen wird, dass Holzfenster eine intensivere Pflege benötigen und eine niedrigere Lebensdauer besitzen, sind die Eigentümerinnen und Eigentümer nicht bereit, diese anstelle von Kunststofffenstern einzubauen – eher würde auf den Austausch maroder Fenster verzichtet. Es ist wichtig, dass ein Kompromiss gefunden wird, der die Anforderungen des Denkmalschutzes als auch die Bedürfnisse der Eigentümerinnen und Eigentümer berücksichtigt. Es ist zudem wichtig, dass klare Aussagen getroffen werden, was erlaubt und was nicht erlaubt ist. Die Entwicklung eines Gesamtkonzeptes für das Beamtenviertel, wie es die Stadtverwaltung gemeinsam mit den Bürgerinnen und Bürgern entwickeln möchte, ist hierfür zielführend und Grundlage weiterer Abstimmungsprozesse mit der Unteren Denkmalschutzbehörde.



Abbildung 2: Zusammenkunft interessierter Bewohnerinnen und Bewohner im Gemeindesaal; Foto: cK

Rundgang-Diskussionen

Für die erste Beteiligungswerkstatt war ein gemeinsamer Rundgang durch das Quartier geplant, um an mehreren Stationen unterschiedliche Entwicklungsmöglichkeiten zu diskutieren und ein Stimmungsbild einfangen zu können. Aufgrund der schlechten Witterungsverhältnisse fand zwar der Rundgang nicht statt, die Entwicklungsoptionen wurden dennoch anhand von Plakatwänden diskutiert und bewertet.



STATIONEN

- 1 Entrée ins Beamtenviertel
- 2 Nachnutzung Rössl
- 3 Nachnutzung Gemeinschaftsschule / Schulhof
- 4 Umgang mit historischer Bausubstanz
- 5 Straßen und Wege
- 6 Öffentlicher Raum

Gesamtstrecke: ca. 2 km

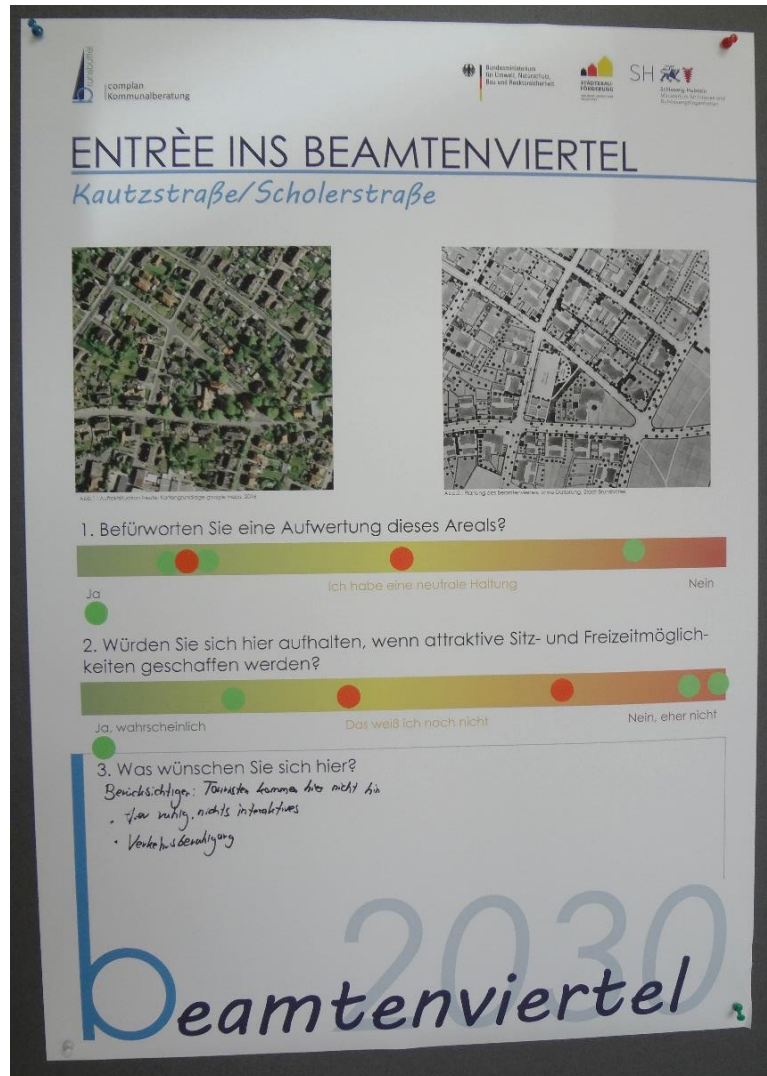
beamtenviertel

Abbildung 3: Ursprünglich geplanter Rundgang durch das Beamtenviertel



Abbildung 4: Gespräche zu konkreten Maßnahmen im Beamtenviertel; Foto: cK

Station 1: Entree ins Beamtenviertel



Kreuzung Kautzstraße/ Scholerstraße

1. Befürworten Sie eine Aufwertung dieses Areals?

	Ja	Neutrale Haltung	Nein
Personen	4	1	1

2. Würden Sie sich hier aufhalten, wenn attraktive Sitz- und Freizeitmöglichkeiten geschaffen würden?

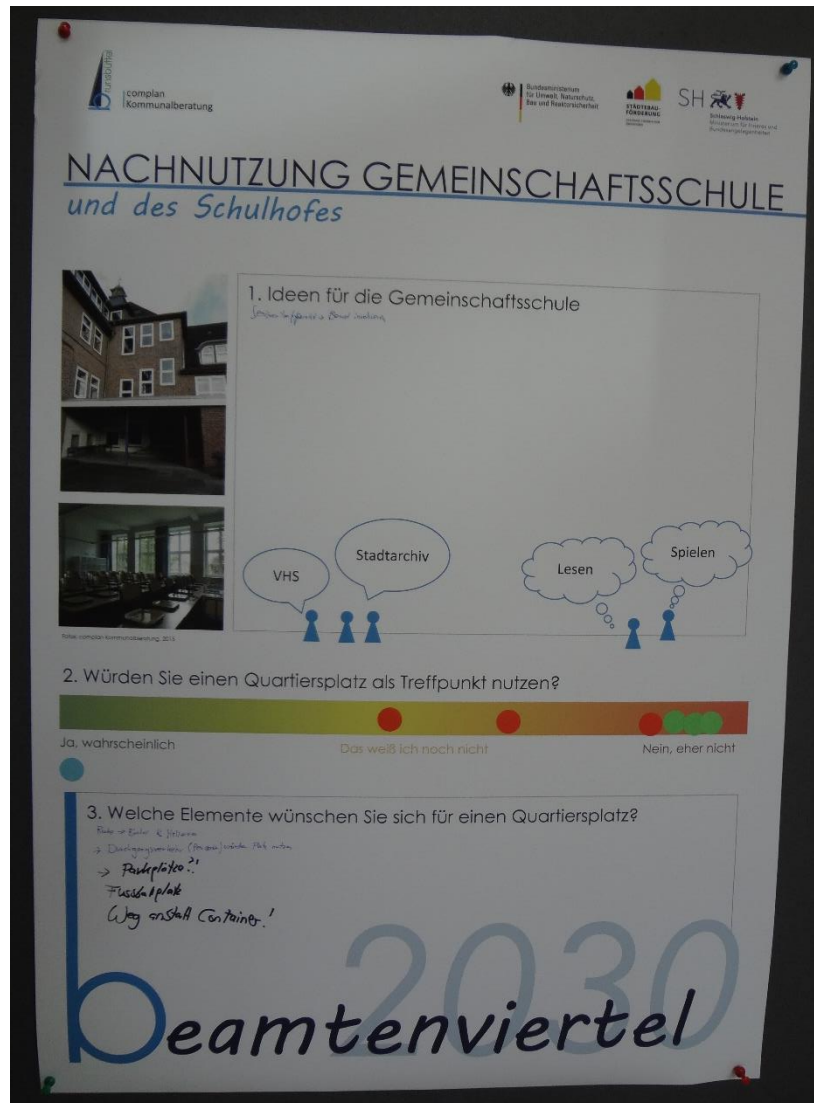
	Ja, wahrscheinlich	Weiß ich noch nicht	Nein, eher nicht
Personen	2	1	3

3. Was wünschen Sie sich hier?

- > Etwas eher Ruhiges, nichts Interaktives
- > Verkehrsberuhigung der Kautzstraße
- > Berücksichtigen: Touristen kommen hier nicht hin

Abbildung 5: Plakatwand 1 - Entree ins Beamtenviertel (cK, 2016)

Station 3: Nachnutzung Gemeinschaftsschule und des Schulhofes



Anmerkung: geplant ist ein Einzug der VHS sowie des Stadtarchives. Es stehen jedoch darüber hinaus weitere Räumlichkeiten zur Verfügung.

1. Ideen für die Gemeinschaftsschule

- > Seniorentreff – Seniorenbeirat involvieren

2. Würden Sie einen Quartiersplatz als Treffpunkt nutzen?

	Ja, wahrscheinlich	Weiß ich noch nicht	Nein, eher nicht
Personen	1	2	4

3. Welche Elemente wünschen Sie sich für einen Quartiersplatz?

- > Ruhe: Bänke und Mülleimer
- > Parkplätze
- > Fußballplatz
- > Weg wieder herstellen/ Container wegräumen
- > Hinweis: Durchgangsverkehr (Personen) würden den Park nutzen

Abbildung 7 Plakatwand 3: Nachnutzung Gemeinschaftsschule (cK, 2016)

Station 4: Umgang mit historischer Bausubstanz

An der Station 4 gab es keine Fragen bzw. Votings für die Teilnehmer. Es wurde stattdessen anhand von vier historischen Wohngebäuden über die Geschichte des Beamtenviertels mit seinen verschiedenen Haustypen berichtet.



Abbildung 8: Plakatwand 4 – Umgang mit historischer Bausubstanz (cK, 2016)

Station 5: Öffentlicher Raum

1. Würden Sie eine einheitliche Beleuchtung begrüßen?

	Ja	Neutrale Haltung	Nein
Personen	2	4	0

2. Würden Sie eine einheitliche Beleuchtung nach historischem Vorbild begrüßen?

	Ja	Neutrale Haltung	Nein
Personen	3	3	1

3. Gestaltungsideen für den öffentlichen Raum

- > Shared Space (Gleichberechtigung aller Verkehrsteilnehmer)
- > Beleuchtung: Technisch auf dem neuesten Stand, Aussehen historisch angepasst

Abbildung 9: Plakatwand 5 – Öffentlicher Raum (cK, 2016)

ÖFFENTLICHER RAUM
Begrünung & Beleuchtung

1. Würden Sie eine einheitliche Beleuchtung begrüßen?

Ja ● ● ● ● Nein
Ich habe eine neutrale Haltung

2. Würden Sie eine einheitliche Beleuchtung nach historischem Vorbild begrüßen?

Ja ● ● ● ● Nein
Ich habe eine neutrale Haltung

3. Gestaltungsideen für den öffentlichen Raum:

"Shared Space" & "Auen / Freizeitanlagen"
Technisch auf dem neuesten Stand, Aussehen historisch angepasst

Beamtenviertel



Station 5: Straßen und Wege

1. An welchen Straßen und Wegen sehen Sie Handlungsbedarf?

- > Kautzstraße: Verkehrskonflikte zwischen Fußgängern und Autos
- > Der Parkplatz des Krankenhauses an der Ostermoorer Straße sollte besser ausgewiesen und der Weg zum Krankenhaus gestaltet werden
- > Wurtleutetweute: Konflikte zwischen Radfahrern und Fußgängern
- > Parallele Wege für Fußgänger und Radfahrer in Wurtleutetweute und Koogstraße
- > Einheitliche Regeln für Radfahrer im gesamten Quartier
- > Scholerstraße: Anwohnerparken
- > allgemein: Straßen und Wege sollten sauber gehalten werden

2. Würden Sie straßenbegleitende Sitzmöglichkeiten begrüßen?

	Ja	Neutrale Haltung	Nein
Personen	4	3	0

Hinweis: Entlang der Braake befinden sich bereits Bänke

>

Abbildung 10 Plakatwand 6: Straßen und Wege (cK, 2016)

Fazit und weiteres Vorgehen

Nach der ersten Bürgerwerkstatt und den intensiven Gesprächen mit den Bewohnerinnen und Bewohnern lässt sich feststellen, dass die Identifikation mit dem Beamtenviertel sehr groß ist. Viele Menschen sind langjährige Bewohner und die Quartiersentwicklung ist ihnen sehr wichtig. Die Erarbeitung des integrierten Entwicklungskonzepts bietet die Gelegenheit die Meinungen und Ideen der „Vor-Ort-Experten“ in die Planung einzubinden – auch wenn dem ein intensiver Abwägungsprozess mit den grundsätzlichen Planungszielen, den Belangen des Denkmalschutzes und dem generell Möglichen zu Grunde liegt. Insbesondere bei der Modernisierung und Instandsetzung der denkmalgeschützten Gebäude besteht weiterhin sehr großer Gesprächs- und Vermittlungsbedarf zwischen Gebäudeeigentümern, der Stadt Brunsbüttel und den Denkmalbehörden.

Im weiteren Prozess werden die Bewohnerinnen und Bewohner weiter über den Fortgang der Planung informiert werden. Alle sind herzlich eingeladen an den beiden kommenden Werkstätten teilzunehmen.

Vielen Dank für Ihr Interesse an der Weiterentwicklung des Beamtenviertels! Für weitere Fragen stehen wir Ihnen sehr gerne zur Verfügung!

Ihr Kontakt bei der Stadt Brunsbüttel:

Astrid Gasse

Tel: 04852 391-253, E-Mail: astrid.gasse@stadt-brunsbuettel.de

Ihre Ansprechpartnerin bei complan Kommunalberatung:

Ann-Kristin Havermann

Tel.: 0331 201510, E-Mail: ann-kristin.havermann@complangmbh.de